120 per Woche. 170 mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 170 mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Dienstag, den 5. Mai 1914. Preis 2 Cents. No. 107

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Strichregen am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch; kühler am Mittwoch; frische südliche Winde.

General Carranza weigert sich, Delegaten zu der Vermittler-Konferenz zu schicken.

Die in Montreal, Canada, stattfinden wird.

Und die sich demnach nur mit dem Streit zwischen Huerta und den Ver. Staaten zu befassen hat.

Auch General Caballero instruirt, den von dem General Zaragoza in Tampico angebotenen Waffenstillstand zurückzuweisen. — Die Rebellen bei Tampico drohen, die Oelbehälter entleeren und das Oel in Brand stecken zu wollen, wenn amerikanische Kriegsschiffe in den Panuca Fluß einlaufen sollten. — John R. Silliman, der amerikanische Konsul in San Luis Potosi, seit elf Tagen Gefangener des General Maas. — An jedem Abend wird ihm mit Hinrichtung gedroht. — Eine Kommission, die Huerta an Emiliano Zapata geschickt, von diesem gefangen gehalten. — General Velasco soll wüthend auf Huerta sein und eine eigene Revolution beabsichtigen.

Die mexikanische Vermittelung.

Washington, D. C., 4. Mai. General Carranza hat die Diplomaten, welche den Frieden in Mexiko herstellen wollen, benachrichtigt, daß er keinen Delegaten entsenden werde, wenn die Aufgabe darin bestehe, zwischen ihm und Huerta zu vermitteln. Er sei jedoch Willens, einen Delegaten zu schicken, wenn die Verhandlungen sich auf die Tampicoer Angelegenheit beschränken und er beanspruche auch das Recht, in dieser Angelegenheit mitzureden, da er der vom Volke gewählte Präsident von Mexiko sei.

Auf Grund dieser Mittheilung beschlossen die Vermittler, ihre Thätigkeit auf die Beilegung des Salutstreites zu beschränken, resp. zu entscheiden, welche Genugthuung den Ver. Staaten wegen des Vorfalles von Tampico gebührt.

Die Lage in Vera Cruz.

Vera Cruz 4. Mai. Brigadegeneral Frederick Funston begab sich am Montag zum ersten Mal über die Vorpostenlinie hinaus, welche die Stadt umgiebt. Er fuhr in Begleitung des Obersten Benjamin Alvord vom Departement der Generaladjutanten, der Adjutanten William G. Ball, einer Kompagnie Infanterie und einer Anzahl Zeitungskorrespondenten bis nach den Wasserwerken von El Tejar hinaus, neun Meilen von Vera Cruz entfernt. In El Tejar fand er das Kommando des Majors Russell guten Muthes vor. Seit dem Alarm vom Samstag ist das Kommando um eine Batterie Artillerie und eine Anzahl Marinesoldaten verstärkt worden.

Das Dorf, in dem die Truppen einquartiert sind, sieht wie jedes andere mexikanische Dorf aus. In dem Schulhaus, dem besten Gebäude in dem Ort, befindet sich das Hauptquartier. Die Truppen bezahlen sofort für alle Vorräthe, die ihnen von den Dorfbewohnern geliefert werden, und dadurch, wie auch durch das sonstige Entgegenkommen der Amerikaner, die selbst wenn es sich um das Graben eines Loches handelt, bei den Mexikanern zuerst die Erlaubniß einholen, haben sie sich die Freundschaft der Dorfbewohner errungen.

Konsul Silliman mit dem Tode bedroht.

Während des Tages traf hier die Nachricht ein, daß John R. Silliman, der amerikanische Konsul, in San Luis Potosi, seit elf Tagen ein Gefangener in Händen des Generals Joaquin Maas sei, und an jedem Abend mit Hinrichtung am nächsten Morgen bedroht worden sei.

Die Nachricht von der schlimmen Lage Sillimans wurde von zwei amerikanischen Zeitungskorrespondenten hierhergebracht, die sich kürzlich auf Einladung Huertas nach der Stadt Mexiko begeben hatten. Sie hatten sich nach dem Norden begeben, um den Operationen der Regierungs-Armee zu folgen. Nach der Niederlage der Regierungstruppen in San Pedro wurden sie nach San Luis Potosi zurückgebracht und eingesperrt, aber später wieder freigelassen.

Dr. Ryan in der Hauptstadt Mexiko angekommen.

Stadt Mexiko, 4. Mai. Dr. Edward Ryan, der Amerikaner, der kürzlich in Zacatecas als angeblicher Spion zum Tode verurtheilt wurde, traf am Sonntag Abend hier ein. Bis heute war man im Ungewissen darüber, was aus ihm geworden war. Er war von einer starken Militärwache begleitet, die ihn bei seiner Ankunft sofort nach dem Nationalpalast brachte. Während des Tages wurde dort die Erklärung abgegeben, daß Dr. Ryan am Abend dem brasilianischen Gesandten übergeben werden würde, der ihn später auf einen Eisenbahnzug bringen werde.

Auch General Velasco will rebelliren.

Flüchtlinge, die während des Tages von der Hauptstadt Mexiko ankamen, drückten die Ansicht aus, daß es in der Hauptstadt wenig Ueberraschung verursachen würde, wenn demnächst eine neue Militärrevolution, mit dem General Refugio Velasquez an der Spitze, ausbrechen wird.

Velasco, der von General Villa aus Torreon vertrieben wurde, soll erbost darüber sein, daß die Regierung in der Hauptstadt ihn bei der Vertheidigung von Torreon nicht genügend unterstützt hat. Er soll gesagt haben, daß er nie wieder eine Kolonne gegen die Rebellen führen werde.

Während des Tages forderten wieder mehrere mexikanische Offiziere einen amerikanischen Vorposten in der Nähe der Wasserwerke auf, sich zu ergeben, sie trafen aber keine Anstalten, ihrer Aufforderung Nachdruck zu geben. Als der Amerikaner sich prompt weigerte, kehrten die Mexikaner um, und es wurde kein Schuß abgefeuert.

General Velasco erklärt, daß der Fall von Torreon und die spätere Niederlage der Regierungstruppen bei San Pedro, lediglich eine Folge des Umstandes gewesen sei, daß die Regierung es unterlassen hatte ihm, trotz seines dringenden Verlangens, Gewehrpatronen zu schicken, zu einer Zeit, in der die Munition ihm leicht hätte zugeführt werden können.

Dem Vernehmen nach herrscht große Unzufriedenheit unter den Regierungsgenerälen und sonstigen höheren Offizieren, die alle mit General Huerta und seiner Leitung der Militärangelegenheiten unzufrieden sind.

Nach dem Fall von Torreon und während der heftigen Kämpfe in und bei San Pedro de Las Colonias soll General Valesquez die Generäle Jarice De Moure und Carlos Garcia Hidalgo unter Frachtwaggons entdeckt haben, wo sie sich versteckt hatten, und er soll ihnen wegen ihrer Feigheit bittere Vorwürfe gemacht haben. Ein anderer Offizier, der gemeldet hatte, daß seine Position von den Rebellen genommen worden sei, wurde von dem General Velasco erschossen, als dieser erfuhr, daß die Position ohne genügenden Grund aufgegeben worden war. Ein anderer Offizier, dem Velasco Feigheit vor dem Feinde vorwarf, erschoß sich, während der General, ihn abkanzelte. Velasco sagte, daß er trotz aller seiner Schwierigkeiten im Stande gewesen wäre Torreon zu behaupten, wenn die Regierung in Mexiko ihn mit Munition versehen hätte.

Von den 6000 Mann Truppen, mit denen er von Torreon abzog, brachte General Velasco nur noch 1200 nach Saltillo. Viele waren desertirt, aber seine Verluste waren auch sehr groß. Er sagte, daß er im Ganzen 83 Angriffe der Rebellen ausgehalten habe.

General Genevevo De La O, der bedeutendste der Kommandeure Emiliano Zapatas, hat sich Huerta angeschlossen. Mit 1000 Mann hat er sich in der Kaserne in Cuernavaca neben den Regierungstruppen einquartiert. Zapata scheint zurückzuhalten bis er weiß, welche Partei die meiste Aussicht auf Sieg hat.

Während der ersten Aufregung in Folge der Einnahme von Vera Cruz seitens der Amerikaner traten viele, den besseren Klassen in der Hauptstadt angehörende junge Männer in die Armee ein. Am ersten Tag sollen 8000 eingereiht worden sein, darunter 86 Mitglieder des exclusiven Jockey Club, der lange von der eingeborenen Presse wegen seiner Gleichgültigkeit mit Bezug auf die Revolution scharf getadelt worden war. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ließ aber bald nach als man erfuhr, daß viele der so Eingemusterten nach dem Norden geschickt wurden, um gegen die Rebellen zu kämpfen und allen Anderen Waffen vorenthalten wurden.

Der Zug, der am Dienstag nach Puerta Merico abgehen wird, wird 170 Amerikaner von Guanojuoto und 90 von Aguas Calientes mitnehmen. Sie sagen, daß sich immer noch 400 oder 500 im Inneren und in der Hauptstadt befinden, ihrer Abreise aber nichts in den Weg gelegt wird.

Während des Tages wurde versichert, daß General Huerta einer Gruppe amerikanischer Minenbesitzer die Erlaubniß gegeben habe, für $5,000,000 Goldbullion aus Mexiko hinauszubringen und er soll ihnen Militärbedeckung für den Convoy nach irgend einem Hafen versprochen haben.

Die spanischen Zeitungen in Vera Cruz greifen jetzt den General Huerta ganz offen an und sie veröffentlichen Portraits von dem Präsidenten Madero, den sie jetzt als einen Nationalhelden bezeichnen.

Eine Huerta-Kommission von Zapata gefangen.

Die Mitglieder einer Kommission, die von der mexikanischen Regierung abgeschickt wurde, um Emiliano Zapata und seine Rebellen im Süden zu veranlassen, sich im Falle einer amerikanischen Invasion den Regierungstruppen anzuschließen, wurde am Montag an der Grenze des Staates Morelos gefangen genommen.

Die Regierung kreirte am Montag einen neuen Orden, den Orden „der zweiten Nordamerikanischen Invasion". Die Vertheidiger von Vera Cruz, nach der Landung der amerikanischen Marinetruppen, sollen diese Dekoration erhalten.

Während des Tages wurde auch offiziell angekündigt, daß sich Mexiko nicht an der Panama Pacific-Ausstellung in San Francisco betheiligen werde. Alle Regierungsagenten sind zurückberufen und die hiesigen Bureaus geschlossen worden.

„El Pags" kündigte am Montag an, daß Augustin Rodriguez und Luis Elguero, die beide mit der mexikanischen Nationaleisenbahn in Verbindung stehen, und Senator Emilio Rabasa, binnen kurzem nach Montreal abreisen würden, um der Vermittelungs-Konferenz, die von Argentinien, Brasilien und Chile arrangirt worden ist, beizuwohnen. Es ist dies die erste Andeutung, die man hier erhalten hat, daß die Konferenz, auf welcher die Differenzen zwischen Mexiko und den Ver. Staaten beigelegt werden sollen, in Canada stattfinden wird.

Gleichzeitig wurde bekannt gemacht, daß die Konferenz nicht in Havana stattfinden würde, wie von gewisser Seite angedeutet worden war.

Die Sperre gegen Mexiko gemildert.

El Paso, Texas, 4. Mai. Den Zoll- und Militärbehörden sind Weisungen aus Washington zugegangen, welche die Sperre gegen Mexiko mildern. Verboten ist jetzt blos noch die Einfuhr von Schießbedarf aus den Ver. Staaten nach Mexiko. Damit wird Villa ein großer Dienst erwiesen, dessen Armee dringend der Neuequipirung bedarf, nicht minder dem mexikanischen Volke selbst, dem jetzt die Waaren zugeführt werden können, deren es dringend bedarf. Speziell gilt das für die Bergwerke, die wegen Mangels an Betriebsmaterial, wie Kohlen, Coke usw. geschlossen werden mußten, wodurch viele Tausende von Arbeitern außer Beschäftigung geriethen.

Kein Waffenstillstand.

Juarez, Mexiko, 4. Mai. General Luis Caballero, der Kommandeur der Konstitutionalisten vor Tampico, ist angewiesen worden, den vom Regierungsgeneral Zaragoza angebotenen Waffenstillstand zurückzuweisen.

Pedro Lascurain verschwunden.

Stadt Mexiko, 4. Mai. Pedro Lascurain, ein reicher Grundbesitzer, der Minister des Aeußeren im Kabinet des Präsidenten Madero's war, ist am Montag verschwunden. Man befürchtet, daß er ein Opfer des Hasses Huertas geworden ist.

Katholischer Bischof ans Kreuz genagelt.

San Francisco, Calif., 4. Mai. Flüchtlinge, die von der Westküste von Mexiko angekommen sind, berichten, daß der katholische Bischof von Chalapa von Zapatisten gekreuzigt worden sei.

Wie die Leute berichten, kam eine Abtheilung Zapatisten zu dem Bischof und forderte ihn auf, die Gelder seiner Kirche herauszugeben. Als er sich weigerte, nagelten ihn die Rebellen an ein Kreuz und ließen ihn sterbend zurück.

Zapata will am 5. Mai die Stadt Mexiko angreifen.

Vera Cruz, 4. Mai. — Eine am 1. Mai unterzeichnete Proklamation Emiliano Zapatas wurde am Montag in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht. Huerta und Blanquet werden darin zum Tode verurtheilt und es wird angekündigt, daß die südlichen Rebellen am 5. Mai die Hauptstadt angreifen würden.

Drohung der Rebellen von Tampico.

Vera Cruz, 4. Mai. Die Konstitutionalisten in Tampico haben den Kontreadmiral Mayo, Kommandeur der dort stationirten amerikanischen Kriegsschiffe, benachrichtigt, daß, wenn irgend welche seiner Schiffe versuchen sollten, in den Pamico Fluß einzulaufen, die Oel-Reservoirs oberhalb der Stadt ausgeleert und Brand gesteckt werden würden, was die sichere Zerstörung der Stadt bedeuten würde.

Diese Nachricht überbrachte der Kommandeur des Ver. St. Torpedobootzerstörers Jenkins, der während des Tages von Tampico hier ankam.

Sowohl die Rebellen wie die Regierungstruppen sollen Minen im Flusse gelegt haben.

Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Rebellen die Stadt Tampico aushungern werden, was übrigens noch lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Der Kommandeur der „Jenkins" sagte, daß in den letzten drei Tagen wenig Schießen gehört worden sei. Die Rebellen sollen die Absicht haben, die in Monterey erbeutete Artillerie nach Tampico zu bringen. Als die „Jenkins" Tampico verließ, war aber noch nichts davon zu bemerken, daß die Geschütze angekommen seien.

Amerikaner verlassen die Stadt Mexiko.

Stadt Mexiko, 4. Mai. — Hunderte von ausländischen Flüchtlingen kommen hier an. Während des Tages ging ein Extrazug mit 300 Amerikanern an Bord nach Puerto Mexiko ab. Der Zug war von dem brasilianischen Gesandten engagirt worden. Auch eine Anzahl britischer Unterthanen befanden sich auf dem Zug.

Präsident Huerta versprach am Montag aufs Neue, daß alle Amerikaner vollauf beschützt werden würden.

Brandstiftung der Suffragetten.

Belfast, Irland, 4. Mai. Die neue große Tribüne des Care Hill Tennis Club bei hiesiger Stadt wurde in der Nacht vom Sonntag auf den Montag von Suffragetten durch Feuer zerstört. Die übliche Suffragetten-Litteratur wurde in der Nähe der Brandstätte aufgefunden.

50 Personen bei einem Feuer umgekommen.

Valparaiso, Chile, 4. Mai. Mehr als 50 Personen kamen hier am Montag in einem Feuer ums Leben, das Gebäude in der Nähe des Schaurren Platzes, auf einem Areal von 2½ Morgen, einäscherte. Mehr als 100 Personen wurden verletzt. Die armselige Konstruktion der Häuser machte ein Löschen der Flammen fast unmöglich.

Ausland-Telegraph

Die neuesten Schandthaten der englischen Suffragetten.

Das Porträt Henry James' von John S. Sargent in der königlichen Akademie von London

Von einem der wilden Weiber mit einem Fleischbeil zerstört.

Die Frau von der Polizei vor schwerer Mißhandlung beschützt.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph scheint sich wieder verschlechtert zu haben.

Die Vertreter der großen Dampferlinien sind abermals auseinandergegangen,

Ohne sich über ihre Differenzen geeinigt zu haben.

Die Zwischendeckspassagierraten sind aber erhöht worden.

Die deutsche Marine darf sich an den Olympischen Spielen betheiligen.

Ein deutsches Urtheil über die Militärbereitschaft der Ver. Staaten.

Der neueste Akt von Vandalismus seitens der Suffragetten.

London, 4. Mai. Das Porträt von Henry James, dem Novellisten, von John Singer Sargent, dem amerikanischen Maler, das in einer der Gallerien der königlichen Akademie hing, wurde am Montag Nachmittag von einer Suffragette, die sich Frau Wood nannte, und zu der Gruppe der wilden Weiber gehört, ruinirt.

Die Frau hatte ein Hackbeil unter ihrem Mantel verborgen und während der Aufseher sich in einem anderen Theil des Raumes befand, führte sie drei Schläge nach dem Gemälde, ehe Nahestehende sie daran verhindern konnten. Frau Wood war von einem Manne begleitet, der sich den Leuten in den Weg warf, die der Suffragette in den Arm fallen wollten. Die Leute prügelten ihn aber gründlich durch und warfen ihn hinaus. Frau Wood wurde ebenfalls geschlagen, ehe die Polizei ankam und sie verhaftete. Mehrere elegant gekleidete Damen hatten sich Mühe gegeben, Frau Wood daran zu verhindern, weiteren Schaden anzurichten.

Das Porträt erhielt drei große Schnitte quer übers Gesicht und Sachverständige erklären, daß es nicht reparirt werden kann. Es galt als ein Meisterwerk Sargents.

Der Rath der Königlichen Akademie hielt am Nachmittag eine Extrasitzung ab, in der darüber berathen wurde, was gethan werden könne, um fernerhin solche Akte des Vandalismus zu verhindern.

Das Porträt war auf Bestellung von Freunden Janesons von Sargent gemalt worden. u

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 4. Mai. Heute früh wurde bekannt, daß während der letzten Nacht im Befinden des greisen Kaisers Franz Joseph eine unerwartete Wendung zum Schlechteren eingetreten war. Da die Hoffnung auf eine endgültige und vollständige Genesung des Kaisers bereits allgemein geworden, verursachte die heutige Nachricht über seinen Zustand neuerliche Besorgniß.

Durch den wieder aufgetretenen Hustenreiz wurde der Schlaf des Patienten gestört und es steht zu befürchten, daß die andauernde Störung der Nachtruhe den schließlichen Kräfteverfall herbeiführen vermag.

Die Aerzte, die den Kaiser behandeln versichern hingegen nach wie vor, daß kein Grund zu ernster Besorgniß vorhanden ist. Die Katarrhlösung dauere an und damit schreite auch die Besserung im allgemeinen Befinden fort. Dennoch wird die Besorgniß von Neuem laut, zumal bekannt geworden, daß die ärztlichen Berichte auch im ersten Stadium der Erkrankheit des Kaisers rosig gefärbt gewesen sind.

Das am Morgen veröffentlichte offizielle Bulletin lautete: „Während der zweiten Hälfte der Nacht wurde die Ruhe Sr. Majestät wieder durch Husten unterbrochen, sein Allgemeinbefinden ist aber dessenungeachtet ein befriedigendes.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 4. Mai. Das „Militärwochenblatt" beschäftigt sich in seiner neuesten Nummer mit den Aussichten der Ver. Staaten im Falle eines Krieges mit Mexiko. Der betreffende Artikel, der entschieden Sachkenntniß verräth, scheint aus der Feder eines früheren Militär-Attachés zu stammen.

Der Verfasser führt aus, daß den Ver. Staaten rund 60,000 Mann marschbereit und schlagfertig für einen Krieg mit der Nachbarrepublik zur Verfügung ständen. Nothwendig wären aber zu einer Okkupation Mexikos insgesammt 150,000 Mann. Die Milizsoldaten kämen zunächst insofern nicht in Frage, als sie, ehe man sie zur Front schicken könnte, zunächst einer weiteren Ausbildung für den eigentlichen Felddienst bedürften. Die Vorbereitungen dazu seinen ungenügend. Die Ver. Staaten sei en also unbedingt auf Freiwillige angewiesen, die, wie die Kriegsgeschichte der Union lehrte, allerdings stets ausgezeichnetes Material ins Feld gestellt hätten.

Maximilian Harden bespricht in der letzten Nummer der von ihm herausgegebenen „Zukunft die Mexikofrage und hält dem Präsidenten Wilson eine ganz gewaltige Standpauke. Er führt aus, daß die Politik Wilsons unwissend, unklar, unlogisch, inkonsequent und gewaltthätig sei. Harden kommt zu dem Schluß, daß die angebotene Vermittlung der südamerianischen Republiken Argentinien, Brasilien und Chile einen Triumph gegen Wilson bedeute.

Der streitbare Harden hält sich in seinen Ausführungen natürlich nicht an die offizios angeregte Mahnung der „Kölnischen Zeitung", die die deutschen Blätter ersuchte, in der Wahl ihrer Ausdrücke vorsichtig zu sein, da gar zu leicht ein für beide Theile unerwünschter Eindruck der Unfreundlichkeit hervorgerufen werden könnte.

Auch Marine nimmt an Olympia-Spielen Antheil.

Der Kaiser hat nunmehr auch seine Genehmigung zur Theilnahme der deutschen Marine an den im Jahre 1916 in Berlin stattfindenden Olympischen Spielen gegeben, nachdem eine dahingehende Erlaubniß der Armee bereits früher ertheilt worden ist. Die Marine bereitet Einladungen an alle fremden großen Flotten vor, besonders werden „Teams" der amerikanischen Flotte, welche in Sportsachen an erster Stelle stehen, erwartet.

Die Schiffs-Konferenz ohne Resultat.

Köln, 4. Mai.. Die Sitzung des transatlantischen Schiffahrtspools wurde heute vertagt, da sich die Vertreter der verschiedenen kontinentalen Dampferlinien mit der canadischen-pacifischen Linie nicht einigen konnten. Die nächste Konferenz wird am 5. August in London abgehalten werden.

Erhöhung der Zwischendeckrate.

Die kontinentalen und die englischen Linien kamen dahin überein, die Zwischendeckrate auf $37.50 für Schnelldampfer und auf $35 für langsame Dampfer zu erhöhen. Die Preiserhöhung tritt sofort in Kraft.

Berlin kauft 40,000 Morgen Waldländereien.

Die seit langer Zeit geführten Verhandlungen zwischen dem Groß-Berliner Zweckverband und dem Fiskus über den Ankauf von 40,000 Morgen Waldland sind nunmehr glücklich zum Abschluß gebracht worden. Der Fiskus tritt die Forsten für den Preis von 50,000,000 Mark an den Groß-Berliner Zweckverband ab.

Waldbrand gelöscht.

Nach außerordentlichen Anstrengungen ist es, nach Heranziehung von Militär gelungen, des ungeheueren Waldbrands Herr zu werden, welcher bei Osterfeld an der rheinisch-westphälischen Grenze gewüthet hat. Ein Areal von 12,000 Morgen wurde in Asche gelegt. Brandstiftung wird vermuthet und es ist denn auch bereits ein Verdächtiger in Haft genommen worden.

Rassenkrawalle in Triest.

Wien, 4. Mai. Aus Triest wird gemeldet, daß es dort zu groben Ausschreitungen gekommen ist. Es kam zu schlimmen Zusammenstößen zwischen Slowenen und Italienern. Auf beiden Seiten flammte der Nationalitätenhaß gell auf, und es entspann sich ein regelrechter Straßenkampf.

Mehrere Italiener wurden durch Messerstiche schwer verletzt vom Platze getragen. Polizeimannschaften säuberten mit blanker Klinge den Kampfplatz und nahmen dreißig Verhaftungen vor.

Inland Telegraph

Ein Dampfer unbekannten Namens

Auf dem kein menschliches Wesen zu erblicken ist, 300 Meilen südlich von Cap Race in hellen Flammen.

Der deutsche Dampfer „Sydlitz" steht bei.

Die an Bord befindlichen Leute wahrscheinlich von einem anderen Schiff aufgenommen.

John F. Jelke, der reiche Chicagoer Oleomargarinfarbrikant,

Wegen Verletzung der Ver. St. Steuergesetze zu $10,000 Geldstrafe und zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Sieben mitangeklagte Angestellte zu je $2500 Geldstrafe verurtheilt.

Die Mitglieder des Federal Reserve Board ernannt.

Richard Olney von Massachusetts Gouverneur des Board.

Acht Chicagoer Schulrathsmitglieder wegen Mißachtung der Gerichte zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Unbekannter Dampfer in Brand.

Halifax, N. S., 4. Mai. Ein Dampfer unbekannten Namens, der vom Bug bis zum Heck in Flammen stand, wurde am Montag 300 Meilen südlich von Kap Race von dem deutschen Dampfer „Seydlitz" entdeckt, der von Bremen nach New York unterwegs ist.

Die Seydlitz rief sofort mit dem Funkentelegraph um Hilfe und die Signale wurden von der Franconia, 50 Meilen östlich, und der Olympia, 200 Meilen westlich, beantwortet. Die Franconia ist nach Boston und die Olympia nach New York unterwegs.

Die „Seydlitz" umkreiste den brennenden Dampfer, der Rauch umhüllte aber dermaßen den Rumpf des Schiffes, daß der Name nicht in Erfahrung gebracht werden konnte. Da keine kleine Boote in der Nähe sichtbar waren und da die „Olympia" nur 12 bis 15 Stunden vorher in der Nähe der Stelle vorbeigekommen sein muß, wo sich der Dampfer befand, ist anzunehmen, daß der Dampfer nach Mitternacht in Brand gerieth und alle an Bord befindlichen Personen von einem Schiff, das keinen Funkentelegraphen an Bord hat, aufgenommen wurden.

Das Wetter war an den Grand Banks nicht besonders ungünstig und das Herabholen der Leute von dem brennenden Dampfer dürfte keine besondere Schwierigkeit verursacht haben.

Soweit dies am Abend in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte kein mit Funkentelegraph ausgerüsteter Dampfer gemeldet, daß er in Noth sei, doch wurde am Sonntag Abend ein Theil einer Botschaft von einem westlich fahrenden Dampfer aufgefangen, in der es hieß, daß der Dampfer Trubel mit den Dampfkesseln und Maschinen habe und nur langsam vorwärts komme.

Die von der „Seydlitz" angegebene Position ist etwas näher bei Kap Race als bei Sable Island. Die Radio-Station auf der Insel fing aber die Depesche zuerst auf.

John F. Jelke zu $10,000 und zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Chicago, Ill., 4. Mai. John F. Jelke, der millionenreiche Oleomargarin-Fabrikant, der kürzlich, zusammen mit sieben seiner Angestellten der Verletzung der Bundessteuergesetze schuldig befunden worden war, wurde am Montag im Ver. Staaten Distriktsgericht zu $10,000 Geldstrafe und zwei Jahren Haft im Bundeszuchthaus zu Leavenworth, Kan., verurtheilt. Seine Mitangeklagten wurden zu je $2500 Geldstrafen verurtheilt, und die Vollstreckung aller Urtheile wurde auf 30 Tage hinausgeschoben, um den Verurtheilten Gelegenheit zu geben, Berufung einzulegen.

Als Jelke gefragt wurde, ob er noch etwas zu sagen habe, ehe das Urtheil gefällt werde, sagte er: „Ich bin hier

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)